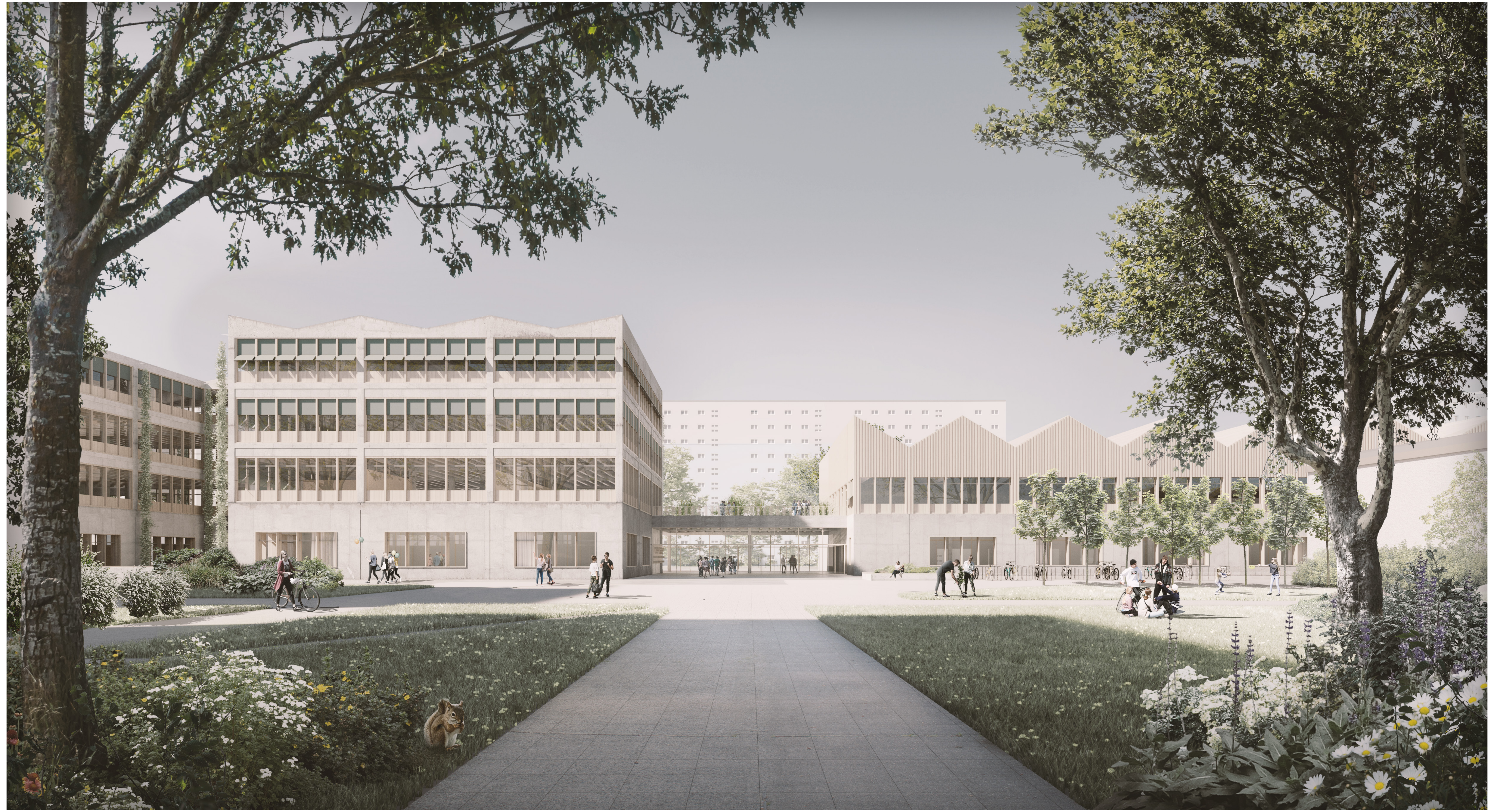
Neubau Integrierte Sekundarschule Garzauer Straße Berlin



Aussenperspektive von Norden auf den Haupteingang

Städtebauliche Konzeption und äußere Erschließung

In Marzahn im Nordwesten Berlins wird ein neues Schulzentrum für die Integrierte Sekundarschule Garzauer Straße entstehen. Das Plattenbauviertel mit bis zu 12-geschossigen Wohnscheiben profitiert von der starken Durchgrünung der Quartiersstraßen und halböffentlichen Innenhöfe. Durch die beiden erhaltenen Sporthallen auf dem Wettbewerbsareal ist der ehemalige Schulstandort ablesbar, dessen Schulhäuser abgebrochen wurden, als die Anzahl an Kindern im Quartier rückläufig war. Die Vegetation hat sich das Areal zurückerobert, Trampfelpfade zeigen die fußläufigen Abkürzungen der Bewohner, die die Busstationen und die Nahversorgung im Norden mit dem Quartier im Süden verbinden. Das neue Schulgebäude muss sich in diesem vielschichtigen Kontext behaupten.

Das Konzept der Schule sieht die Öffnung des Mehrzweckraums mit zuschaltbarer Mensa, der Bibliothek und des Schulgartens für die Nachbarschaft vor, um durch den Schulneubau einen Mehrwert für das Quartier zu schaffen. Diesen Gedanken der Öffnung der Schule führen wir durch die Ausbildung eines Quartiershauses fort, welches seitens der Schule und nach Schulschluss seitens des Quartiers genutzt werden kann. Die Doppelnutzung dieser Räume wird die tägliche Nutzungsdauer der Schule verlängern und Impulse in die Umgebung senden, die Schule entwickelt sich zum Zentrum des Quartiers. Dieses wird momentan durch eine zentralen Erschließungsachse gebildet, die die Supermärkte und die Bushaltestellen im Norden mit den Wohnscheiben im Süden verbindet. Die Achse mündet in einem Platz mit kleinkronigen Bäumen. Wir nutzen diese Situation und erweitern den kleinen Hain zu einem Vorplatz, der die Adresse der Schule formuliert. Hier liegt das Foyer, welches nach Norden zum Vorplatz einen eindeutigen Haupteingang formuliert, da über die zentrale Erschließungsachse des Quartiers die meisten Schülerinnen und Schüler zu erwarten sind. Das transparente Foyer wird zum Bindeglied zwischen dem halböffentlichen Quartiershaus im Westen und dem internen Schulhaus im Osten. Nach Süden öffnet sich das Foyer auf den Schulhof, in den auch die Außensportanlagen der Schule integriert sind. Durch die beidseitige Erschließung von Norden und Süden kann das Foyer bei öffentlichen Veranstaltungen im Quartiershaus als Durchwegung durch das Grundstücks genutzt werden.

Östlich des Foyers schließt sich das Schulhaus mit den internen Bereichen an. Der massive Sockel nimmt alle gemeinschaftlich genutzten Bereiche der Schule auf, die entlang der Schulstraße organisiert sind. Auf diesem Sockel werden die Compartementhäuser als 3-geschossige filigrane Skelettbauten aufgestellt. Rücksprünge in den Volumen der Compartementhäuser generieren Terrassen, die als Klassenzimmer unter freiem Himmel genutzt werden können. Das Quartiershaus bildet den musischen Endpunkt der Schulstraße im Westen – als Pendant formuliert die Sporthalle den Endpunkt der Schulstraße im Osten und ist als eigenständiges Volumen ablesbar. Um eine unabhängige Nutzung der Sporthalle für Vereine anbieten zu können, wird an der Ostseite ein zweiter Eingang auf dem Niveau der Garzauer Straße ausgebildet.

Die bis zu 12-geschossige Wohnscheiben erfordern eine sensible Gestaltung der Dachflächen, die als 5.Fassaden allseitig einsehbar sind. Die vier Volumina des Quartiershauses, der beiden Compartementhäuser und der Sporthalle werden über gefaltete Dächer analog der bestehenden Sporthallen gestalterisch zusammengeführt und bilden eine attraktive Dachaufsicht. Die Faltwerke aus Brettschichtholz generieren zudem attraktive Deckenuntersichten in den Innenräumen. Auf diese Weise entstehen verwandte Baukörper, die gemeinsam mit den bestehenden Sporthallen ein Ensemble bilden.

Das flexible Quartiershaus

Das Quartiershaus vereint alle seitens der Schule und der der Öffentlichkeit gemeinsam genutzten Bereiche, diese werden durch die Fachklassen der musischen Fächer ergänzt. Der großzügige und doppelgeschossige Mehrzweckraum bildet gemeinsam mit dem Speiseraum der Mensa eine tiefe Raumspur im Süden des Quartiershauses aus und öffnet sich großzügig auf den Schulgarten. Hier stehen Außensitzplätze zum Mittagessen und für Veranstaltungen zur Verfügung. Der Mehrzweckraum lässt sich über mobile Trennwände in die angrenzende Schulstraße und den Speisesaal öffnen. Im Veranstaltungsfall kann das Foyer gegenüber dem Schulhaus geschlossen und als Vorzone oder Cateringbereich für Veranstaltungen im Quartiershaus genutzt werden. Der Speisesaal der Mensa ist für große Veranstaltungen zuschaltbar oder kann als Backstagebereich genutzt werden. Die Lesegalerie der Bibliothek im 1.Obergeschoss ist ebenfalls zuschaltbar und kann als Galerie oder Tribüne für weitere Zuschauer dienen. Durch die Nähe der Musikräume, der Garderobe und der Sanitäranlagen entsteht ein multifunktionaler Veranstaltungsbereich, der unterschiedlichste Formate wie Schultheater oder Abschlussfeiern, Quartierstreffen oder Bürgerbeteiligungen aufnehmen kann. Die Küche der Mensa und die Lehrküche können für die Bewirtung genutzt werden. Vom Westen wird ein weiterer und barrierefreier Eingang in die Schulstraße geschaffen, der den Veranstaltungsbereich auch autark erschließt und die Belieferung der Mensa garantiert, hier liegen auch die beiden barrierefreien Stellplätze.

Im 1.Obergeschoss werden neben der auch öffentlich genutzten Bibliothek die Fachklassen der Kunst, Informatik und die Inklusionsräume unter dem gefalteten Dach als „Marktplatz“ organisiert. Um eine zentrale Fläche für Projektarbeit oder Ausstellungen werden die thematischen Fachräume angeordnet und über transparente Innenwände auf den Marktplatz geöffnet. Diese Raumzone bietet sich auch für Angebote der Ganztagesbetreuung und für Abendkurse der Nachbarschaft an.

Das flexible Schulhaus

Die Erschließung der Schule folgt durch die Schulstraße einer klaren Ordnung, die alle Bereiche vom Quartiershaus bis zur Sporthalle eindeutig, einsehbar und intuitiv verbindet. Die Fachklassen für Naturwissenschaften und der WAT-Bereich sind in dem massiven Sockel auf Werkhöfe orientiert, die sich als Arbeits- und Experimentierbereiche im Freien anbieten. Die Fachklassen sind in thematischen Clustern organisiert und gruppieren sich jeweils um eine Ausstellungs- und Experimentierzone an der Schulstraße. Dadurch bilden die Fachcluster eigene Adressen an der Schulstraße aus, die die Arbeit innerhalb des Fachclusters präsentieren.

Von der Schulstraße werden die Compartments in den Obergeschossen über breite einläufige Treppen erschlossen, die dadurch ebenfalls Adressen an der Schulstraße und am Schulhof ausbilden. In den Compartmenthäusern werden jeweils drei baugleiche Compartments übereinander gestapelt. Die Stammklassen können in Teilungsräume erweitert werden und gruppieren sich um eine offenen Lernzone, das sogenannte Forum, welches das Herz jedes Compartments bildet. Durch die Subtraktion der Werkhöfe im Norden und der Lernterrassen im Süden wird das Forum natürlich belichtet. Als zentraler Treffpunkt bietet es sich für unterschiedliche Aktivitäten wie individuelles Lernen, Gruppen- und Projektarbeit, aber auch als attraktiver Spiel- und Aufenthaltsbereich in den Pausen an.

Die Schulstraße mündet in der Galerieebene der Sporthalle, die den Endpunkt der Schulstraße definiert. In dieser Ebene sind die Umkleideräume angeordnet. Die Sporthalle liegt ca. 3m tiefer als die Schulstraße, um einen ebenerdigen Anschluss an das Terrain im Osten mit dem Nebeneingang für Sportvereine zu schaffen. Zwei Treppenhäuser erschließen alle Ebenen der Dreifachsporthalle und verbinden diese mit der Schulstraße und dem Pausenhof mit den Außensportflächen. Auf dem Niveau der Sporthalle sind die Geräteräume angeordnet. Das gefaltete Dach aus Brettsperrholz und die dreiseitige Belichtung der Sporthalle über Industrieglas mit außenliegenden Lamellen generiert ein blendfreies Licht für alle Hallenteile. Der massive Sockel des Schulhauses setzt sich in der Sporthalle fort und nimmt innenseitig die Prallwand auf. Auf diese Weise kann eine hochfunktionale und atmosphärisch reizvolle Sporthalle geschaffen werden, die sich aus der Struktur der Schule entwickelt.

Inneres Erschließungssystem

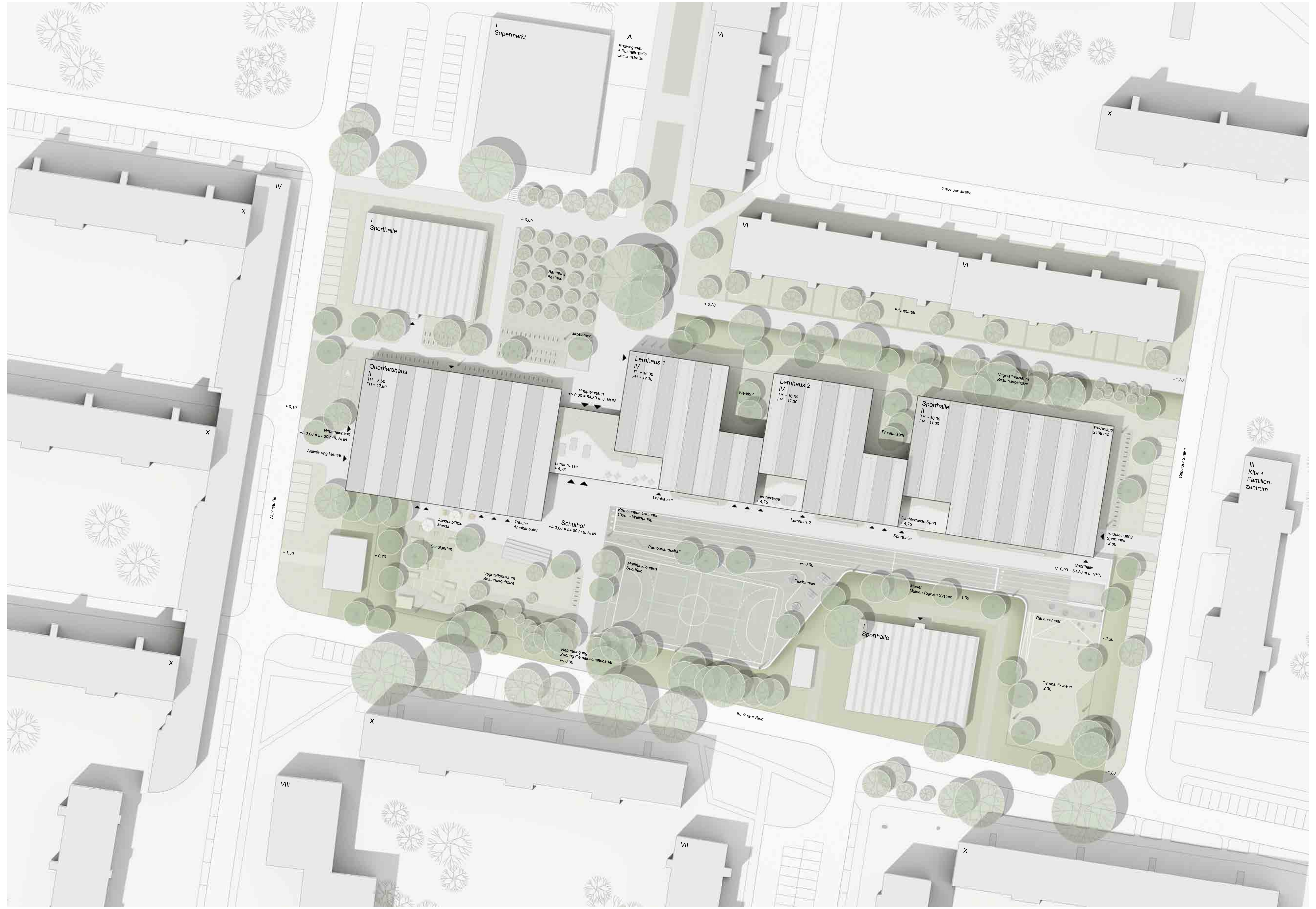
Das Erschließungssystem im Innenraum folgt einer klaren Logik: Das transparente Foyer formuliert den Haupteingang der Schule nach Norden und öffnet sich nach Süden auf den Schulhof, hier wird ein zweiter Eingang ausgebildet. Das Foyer bildet die Eingangshalle der Schule aus, hier liegt die Verwaltung mit dem Sekretariat und die Garderoben. Die Schulstraße kreuzt das Foyer und verbindet als zentrale Erschließungsachse die übergeordneten Nutzungen im Quartiershaus im Westen mit dem Schulhaus und der Sporthalle im Osten. Die Schulstraße ist im Süden direkt am Schulhof angeordnet und öffnet sich auf den Freibereich. Durch die natürliche Belichtung bietet sie sich als Aufenthaltsbereich und bei schlechtem Wetter auch als Pausenhalle an. Zwei Treppenhäuser erschließen von der Schulstraße die beiden auf den Sockel aufgestellten Lernhäuser mit den Compartments. Auf diese Weise werden individuelle Adressen für die Compartments im Erdgeschoss geschaffen, die über kurze und intuitive Wege direkt mit den gemeinschaftlich genutzten Bereichen und den Fachklassen erschlossen werden.

Architektonisches Konzept, robustes Tragwerk

Der Schulbau hat sich in den letzten 100 Jahren wie keine andere Typologie grundlegend gewandelt. Aktuelle pädagogische Konzepte stellen ebenso wie der Ganztag, die Inklusion und die Digitalisierung neue Anforderungen an den Raum. Der Struktur eines Schulhauses kommt daher eine große Bedeutung hinsichtlich ihrer Flexibilität zu, um nicht nur den heutigen Anforderungen einer Compartmentschule, sondern auch zukünftige Entwicklungen aufnehmen zu können. Das Schulhaus wird daher als hochflexibles Regal aus Stahlbetonfertigteilen mit einem Achsraster von 8,40 vorgeschlagen, in die unterschiedlichste Raumkonzepte durch nichttragende und mobile Wandelemente eingebaut werden können. Das Tragsystem bietet unzählige Ausbaumöglichkeiten, dadurch sind unterschiedliche Raumkonzepte möglich, die durch öffenbare Wandelemente an den täglichen Bedarf der Pädagogik angepasst werden können. Den Stammklassen können Teilungsräume zugeschaltet werden, durch die Öffnung von mobilen Wandteilen entstehen fließende Lernlandschaften.

Neben der hohen Flexibilität spielt die Materialität für uns eine entscheidende Rolle: Die Symbiose aus Beton und Holz reduziert den Beton zugunsten des nachwachsenden Baustoffs Holz, wo dies aus statischer und brandschutztechnischer Sicht sinnfällig ist. Diese Materialkombination findet in unterschiedlichen Konstellationen Anwendung: Die Compartmenthäuser erhalten ein weitgespanntes Tragwerk aus robusten Beton-Fertigteilstützen und Unterzügen, in die leichte und filigrane Holz-Beton-Rippendecken eingehängt werden. Die Holzrippen generieren im Inneren des Schulhauses eine warme und wohnliche Atmosphäre, die durch weitere Holzeinbauten und Oberflächen ergänzt wird. Die Gebäudetechnik geht mit dem Tragwerk eine Symbiose ein. Dezentrale Lüftungszentralen in jedem Compartment reduzieren die Längen der Trassen und werden zwischen den Holzträgern der Holz-Beton-Verbunddecke angeordnet.

Die Sporthalle erhält im Erdgeschoss eine massive Außenwand mit innenseitiger Prallwand, auf die eine lichte Haube als reine Holzkonstruktion aus Brettschichtholz aufgesetzt wird. Das gefaltete Dach aus Brettschichtholztafeln wird von den Holzstützen abgetragen. Das Quartiershaus adaptiert diese hybride Konstruktion. Auf dem massiven Sockel wird ein Holztragwerk aufgestellt. Die stärker geneigte Faltung des Daches macht die übergeordnete Bedeutung des Quartiershauses ablesbar.



Lageplan M 1:500